# Mündige Konsumentinnen und Konsumenten als Mitgestalter der Wirtschaft

Autor(en): **Rist, Michael**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **55 (2000)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-891741

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Mündige Konsumentinnen und Konsumenten als Mitgestalter der Wirtschaft

## Vom biologischen Landbau zur humanen Wirtschaftswissenschaft und -praxis

### Können wir durch unser Kaufverhalten die Wirtschaft steuern?

Es ist schön, zu erleben, wie im Sommer das Wachstum der Natur abklingt und in den Reifeprozess übergeht. Wäre es nicht an der Zeit, auch unsere Wachstumsgesellschaft einmal in den Reifeprozess überzuführen, statt sich in Wirtschaftswachstum und Unternehmens- und Kapitalgewinnen dauernd zu überbieten? Was ist denn der Sinn unserer hektischen Wirtschaftstätigkeit? Leben wir denn, um zu wirtschaften, oder wirtschaften wir nicht vielmehr, um zu leben? Aber was heisst leben? Ist dies wirklich nur «fun» und Nervenkitzel, oder wäre es in Anbetracht unserer ökologischen und sozialen Probleme nicht angebracht, geistreicher und sozialer zu werden? Aber wie können wir als Einzelne zu einem geistig und sozial «reiferen» Wirtschaftsleben beitragen? Sind wir als Einzelne nicht viel zu schwach, um gegen die mächtige Wirtschaft etwas auszurichten? Ist das wirklich so?

Erinnern wir uns doch an die grosse Firma Shell. Sie wollte eine ausgediente Erdölbohrinsel einfach in der Nordsee versenken, anstatt sie an Land ordnungsgemäss zu entsorgen. Alle Proteste halfen nichts. Erst als die Automobilisten anfingen, nicht mehr bei Shell zu tanken, wurde die Bohrinsel schnell an Land gebracht und, wie es sich gehört, dort entsorgt. Ein Einzelfall? Beileibe nicht.

Ein sehr aktuelles und eindrucksvolles Beispiel liefert zur Zeit das Ringen um Genfood. Zunächst wollte die Gentech-Industrie die Kennzeichnung gentechnisch veränderter Produkte durch Vermischung mit konventionellen verunmöglichen. Aber schon im Vorfeld der Schweizer Gen-Schutz-Initiative sahen auch die Gentechnologen ein, dass sie damit bei den Konsumenten nicht durchkommen, und stimmten einer generellen Kennzeichnungspflicht zu (Tages-Anzeiger, 27.1.98). Am 11.2.99 hat dann das europäische Parlament Antibiotikaresistenzgene in Lebensmitteln verboten (Gen-Schutz-Zeitung Nr. 15, März/April 99), und Christof Dietler, Geschäftsführer der BIO SUISSE meint dort: «Ökonomische Niederlagen schmecken der internationalen Agrar- und Gentechnik wesentlich bitterer als politische.» Beat Hodler, der Geschäftsführer der Föderation der Schweizer Nahrungsmittelindustrie, vertritt dann auch zur Frage Genfood die Auffassung: «Wenn die Konsumenten diese Produkte nicht wollen, so respektieren wir das.» So verzichten die Lebensmittel-Grosskonzerne Nestlé und Unilever, aber auch Lindt & Sprüngli sowie Coop und Migros auf gentechnisch veränderte Zutaten (Die Weltwoche, 24.6.99). Aber schon früher haben kleinere Unternehmen wie z. B. Vanadis AG, Sirnach, gentechfreie Waren garantiert. Über die repräsentative Weltwoche-Umfrage (24.7.99) wird unter der Überschrift «Genfood will keiner» berichtet: «Schweizer und Schweizerinnen wollen keine gentechnisch veränderten Produkte.» 71 % der Befragten und 82 % der Frauen gaben an, keine Genprodukte im Laden kaufen zu wollen. Auch im Tages-Anzeiger (27.7.99) wird von Tobias Frey gemeldet: «80 % der Amerikaner wünschen klare Deklaration.» Der gleiche Autor meint: «Längst sprechen die Experten nicht mehr von einem Handelskonflikt zwischen den USA und Europa, sondern von einem globalen Gentechnik-Krieg zwischen Konsumenten und Industrie.» Seiner Auffassung nach braucht es zur Überwindung dieses Zustandes «eine neue Generation von Produzenten mit dem klaren Willen, den Konsumenten zu respektieren.»

Wir können hinzufügen, es braucht Konsumenten und Produzenten, die nicht gegeneinander, sondern vernünftig – assoziativ – freundschaftlich zusammenarbeiten, wie dies u.a. im biologisch-dynamischen Bereich seit langem geübt wird. Aber nicht nur im Lebensmittelbereich bedarf unsere Wirtschaft einer solchen Zusammenarbeit von reifen Menschen, sondern auf allen Gebieten. Auf diese Weise kann dann unser heute so dominierendes Wirtschaftsleben wieder zu einer wahren Schule des Lebens werden, in der wir üben, immer geistreicher und sozialer mit unseren Mitmenschen und der übrigen Umwelt umzugehen. – In der nächsten Konsumentennummer unserer Zeitschrift wird von anderen Beispielen berichtet, wie der mündige Konsument zum Mitgestalter und auch Förderer einer nachhaltigen Wirtschaft werden kann.

*Michael Rist, Dr. Dr. h. c.*

Sommerakademie Schweiz

**Vom biologischen Landbau zur humanen Wirtschaftswissenschaft und -praxis**

Mündige Konsumentinnen und Konsumenten als Mitgestalter der Wirtschaft.
Interdisziplinärer Fortbildungskurs für Studierende, für Unternehmer/innen und Mitarbeiter/innen, Konsumentinnen und Konsumenten und unermüdliche Selbst- und Weltgestalter.

**Datum:** 2.–4. Juni 2000

**Kosten:** Kursgeld Fr. 210.–,
Unterkunft je nach Kategorie
Fr. 60.– bis 115.–/Tag,
Mittag- und Abendessen
Fr. 35.– bis 40.–/Tag

**Ort:** Rüttihubelbad,
3512 Walkringen

**Anmeldung:** Rüttihubelbad,
Telefon 031 700 81 81